

AUSGABE  
2011

# ITSA NEWS

Inter-Translations SA

itsa

## Ägypten

Hochkultur zwischen Wüste und Nil

**Solar Impulse**  
Auf der Sonnenseite  
des Fliegens

**Stämpfli Publikationen AG**  
Korrigieren mit Stil

**Verein Dialog**  
KULTURSPRUNG – die Zweite  
Zeigt her eure Kochkünste!

**I have a dream**  
Das Märchenschloss am  
Neuenburgersee



# Von Träumen und Erfindungen

## Liebe Kundinnen, liebe Kunden



Danielle Cesarov-Zaugg

*Wie würde unser Leben wohl aussehen, wenn gewisse Erfindungen nicht zu einem gewissen Zeitpunkt gemacht worden wären? Hätte sie vielleicht jemand anderes erfunden? Später, in einer anderen Epoche? Oder würden viele Dinge, die für uns heute selbstverständlich und unverzichtbar geworden sind, gar nicht existieren? Eine ebenso spannende wie hypothetische Frage, die für abendfüllenden Diskussionsstoff sorgen kann.*

*Die alten Ägypter waren Meister der Erfindungen. Kaum ein Volk, das der Menschheit ein so umfangreiches Erbe an Neuheiten hinterliess. Die Ägypter waren grossartige Bauherren und entwickelten viele Formeln, Verfahren und Werkzeuge, die noch heute angewandt werden. Wussten Sie, dass die Ägypter die Ersten waren, die Bier brauten? Oder dass sie den Spiegel erfanden? Für uns Grund genug, Ägypten als unseren Begleiter für das Jahr 2011 auszuwählen, sei es in dieser Ausgabe der ITSA news, wie auch in allen weiteren Publikationen und an der Messe SuisseEMEX'11 im August in Zürich!*

*Die Erfindungen alter Hochkulturen dürfen uns aber nicht einfach nur als Fait accompli dienen, sondern sollen gleichzeitig ein Fundament bilden für Entwicklungen, die hier und jetzt stattfinden und uns vielleicht den nächsten «grossen» Sprung ermöglichen. Eine Firma, die von einem solchen Sprung träumt, ist Solar Impulse SA. Bertrand Piccard und André Borschberg arbeiten zielstrebig an der Umsetzung ihrer Vision, die Welt im Jahre 2013 mit einem Solarflugzeug zu umrunden. Als «Specialized Partner» von Solar Impulse verfolgen wir den Weg dahin äusserst aufmerksam und geben Ihnen in diesen news einen kleinen Überblick über das ambitionierte Projekt.*

*Um neue Ziele zu erreichen, ist manchmal auch ein Umbruch notwendig. Einen solchen hat unsere langjährige Mitarbeiterin Anne Lise Gardon Ende März vollzogen und uns nach zwölf Jahren mit einem lachenden und einem weinenden Auge verlassen. Ihre unkomplizierte*

*und fröhliche Art hat das Team bereichert und uns ihren Abschied nicht einfach gemacht. Doch nun verfolgt sie ihren eigenen Traum und erfüllt sich gemeinsam mit ihrem Mann einen Lebenswunsch: die Eröffnung eines Bed&Breakfast im Château de la Corbière! Ihre neue Aufgabe beschreibt sie gleich selbst in diesen news. Wir wünschen ihr bei ihrem Unterfangen viel Erfolg! Neu an ihre Stelle tritt Andreas Papalini, ein Sprachenliebhaber mit italienischen Wurzeln, der sich nach kurzer Zeit bereits bestens ins Team integriert hat und mit vollem Elan ihre Aufträge bearbeitet.*

*Sprachenliebhaber findet man auch bei den Korrektor/innen und Lektor/innen der Stämpfli Publikationen AG. Die Leiterin der Abteilung Korrektorat/Lektorat Antonia Lüthi gibt in einem Interview einen kleinen Einblick in den Arbeitsalltag ihrer Mitarbeitenden.*

*Die Welt ist im Umbruch, und nur wer den Wandel der Zeit erkennt und diesen nutzt, wird mit-helfen, die neue Welt zu ordnen und zu verbessern. Die Katastrophen zeigen uns, wie klein wir im Grunde genommen sind und dass wir alle auf dem gleichen Planeten leben. Profitgier darf nie ein Ziel sein, ein solches Denken gehörte nie in unsere Unternehmensphilosophie und sicherlich auch nicht in Ihre. Wir sind dankbar für Ihre Aufträge und Ihr Vertrauen ins uns und schätzen uns glücklich, dass unsere MitarbeiterInnen sich bei uns wohlfühlen und ohne Druck oft auch dieses kleine Extra mehr machen, als erwartet wird.*

*Viel Spass bei der Lektüre und einen farben-prächtigen Sommer voller Träume und Ideen-reichtum wünschen Ihnen*

*Danielle Cesarov*  
Danielle Cesarov-Zaugg und das ITSA-Team

# Solar Impulse auf dem Höhenflug

In 25 Tagen einmal um die Welt – nur mit Sonnenenergie

*Was im Jahre 1999 als Vision entstand, soll 2013 in die Wirklichkeit umgesetzt werden: die Umrundung der Erde in einem Solarflugzeug. Der Abenteurer Bertrand Piccard und sein Partner André Borschberg heben ab in neue, unbekannte Sphären! Als «Specialized Partner» von Solar Impulse SA zeichnet ITSA den bisherigen Verlauf des revolutionären Projektes nach.*

Die Idee ist eigentlich genau so verrückt wie genial und könnte direkt aus einem der Romane von Jules Verne stammen. Eine Weltumrundung in einem Flugzeug ohne Treibstoff und ohne Schadstoffausstoss, angetrieben einzig und alleine mit der Energie der Sonne. Ein solches Vorhaben stellt ohne Zweifel ein neues Kapitel in der abenteuerlichen und ereignisreichen Geschichte der Luftfahrt dar! Der Startschuss zu diesem ambitionierten Projekt erfolgt 1999, im Anschluss an Bertrand Piccards erste erfolgreiche Weltumrundung im Heliumballon gemeinsam mit dem Briten Brian Jones. Als Piccard bewusst wird, wie leicht sein Abenteuer wegen Treibstoffmangels hätte scheitern können, beschliesst er, erneut eine Weltumrundung in Angriff zu nehmen – jedoch ohne Treibstoff und ohne Schadstoffausstoss!

## Ein erfahrenes Pilotenduo

Die Eidgenössische Technische Hochschule Lausanne erklärt sich daraufhin bereit, eine Machbarkeitsstudie durchzuführen, die Leitung dieser Studie wird dem Ingenieur und ausgebildeten Militärpiloten André Borschberg übergeben. Nachdem die Spezialisten in Lausanne grünes Licht geben für das gewagte Unterfangen, wird das Projekt am 28. November 2003 offiziell ins Leben gerufen. André Borschberg erweist sich dabei als idealer Partner für Bertrand Piccard. Durch seine Unternehmens- und Managementenerfahrung ergänzt Borschberg die avantgardistischen Visionen Piccards in perfekter Art und Weise und versteht es, dessen Visionen in die Realität umzusetzen. Am 29. Juni 2004 wird die Solar Impulse SA gegründet.

## Ideen werden erstmals konkret

Mit tatkräftiger Unterstützung ihrer Partner aus Wirtschaft, Wissenschaft, Forschung und Politik stellen die beiden im November 2007 nach über vier Jahren intensiver Arbeit das endgültige Design des ersten Prototyps vor. Das Flugzeug mit der Immatrikulation HB-SIA weist eine Spannweite von 63 Metern und eine Gesamtmasse von 1600 kg auf. Seine Höhenreichweite wurde bewusst auf 8500 Meter begrenzt, um Platz zu sparen und auf eine Kabine ohne Druckausgleich verzichten zu können. Der Prototyp ist aber immer noch ein



**Fliegen ohne Treibstoff und ohne Schadstoffausstoss: Die HB-SIA von Solar Impulse setzt neue Massstäbe.**

Flugzeug im Rohzustand, begrenzt auf das Allernötigste für die notwendige Optimierung zwischen Energieverbrauch, Gewicht, Leistung und Beherrschbarkeit, der Grundvoraussetzung für die Durchführung von Nachtflügen.

## Flüge auch nachts möglich

Erste entwickelte Simulationsprogramme bestärken Piccard und Borschberg in ihrer Überzeugung, ihren Traum wahr werden zu lassen. So beweist die Simulation, dass mit dem aktuellen Konzept ein Nachtflug mit einem Solarflugzeug möglich ist, indem im Tagesverlauf genügend Solarenergie in den Batterien gespeichert wird. Mittels eines neuen Flugsimulators können die beiden Luftfahrer 2008 zum ersten Mal mit der HB-SIA während 25 Stunden unter echten Flugbedingungen virtuell abheben, inklusive Helm, Fallschirm und Sauerstoffmasken.

## Das Projekt hebt ab

Nach zahlreichen weiteren Tests, bei denen das Flugzeug auf Resonanzrisiken, Widerstandsfähigkeit und seine Elektrik- und Antriebskomponenten gründlichst geprüft wird, kann die Konstruktion des fertigen Flugzeugs im Juni 2009 erfolgreich abgeschlossen werden. Im November werden die ersten Bodentests durchgeführt, am 3. Dezember 2009 finden schliesslich die ersten «Floh Hüpfen»

auf dem Flugplatz Dübendorf statt.

Nach sieben Jahren Planungsarbeit, Berechnungen, Simulationen und letztendlich der Konstruktion absolviert das Solarflugzeug am 7. April 2010 auf dem Flugplatz Payerne seinen ersten historischen Flug. Die HB-SIA fliegt während 87 Minuten und erreicht dabei eine Höhe von 1600 Metern. Mit dem geglückten ersten Nachtflug des Solarflugzeugs am 7. und 8. Juli 2010 erreicht das ambitionierte Projekt seinen vorläufigen Höhepunkt. Während über 26 Stunden bleibt André Borschberg mit der HB-SIA in der Luft, erreicht dabei eine maximale Fluggeschwindigkeit von 125,9 km/h und eine maximale Flughöhe von 8720 Metern über Meer.

## Die Zukunft

Auf der Basis der aus dem ersten Prototyp gezogenen Lehren wird nun ein zweites Flugzeug mit der Bezeichnung HB-SIB gebaut, um damit die nächsten grossen Ziele der Solarluftfahrt zu erreichen: 2012 den Überflug der Vereinigten Staaten und des Atlantiks und 2013 den Projekthöhepunkt, die Weltumrundung in fünf Etappen mit einer Dauer von jeweils fünf Tagen! Die Inter-Translations SA verfolgt gespannt den weiteren Weg des Projekts und wünscht der Equipe von Solar Impulse SA weiterhin viel Erfolg auf dem Weg in neue Dimensionen!

# Ägypten

## Ein Land an der Quelle des Wissens

Kaum ein Land ist derart sagenumwoben wie Ägypten. Die Geschichte des nordafrikanischen Staats liest sich oft wie ein Märchen aus 1001 Nacht. Seine Landschaft gehört wohl zu den spektakulärsten überhaupt auf unserem Planeten. Doch über all dem thronen die Erfindungen der alten Ägypter, die mit der Hochkultur 3000 v. Chr. Einzug hielten und deren Hochkultur sich auch heute noch deutlich bemerkbar macht.

Seit je fasziniert die Hochkultur der alten Ägypter. Pyramiden, Grabstätten und Hieroglyphen sind nur einige Schlagworte, die ehrfurchtsvoll auf das alte Ägypten blicken lassen. Zahlreiche Erfindungen, von denen wir noch heute profitieren, verdeutlichen dies.

### Schönheitsideale von damals

Im Bereich der Körperpflege und -verschönerung legten die Ägypter für viele Dinge, die uns heute selbstverständlich erscheinen, den Grundstein. Die Perücke, der Kragen, die Indigofärberei und der Spiegel sind alles Erfindungen, die aus dem alten Ägypten stammen. Schon die ägyptischen Frauen pflegten sich zu schminken, und in den Mumien der Ägypter fand man tiefblau gefärbte Bänder, die mit dem Pflanzenfarbstoff Indigo eingefärbt wurden. Indigo galt als besonders edle Farbe und wurde deshalb den Göttern geweiht. Aufgrund von Gräberfunden weiss man auch, dass die Ägypter Perücken flochten und ihr Haar mit Kämmen und mit Haarnadeln zurücksteckten.

Praktische Erfindungen wie die Sonnen- oder Wasseruhr, Bronze und Glas stammen ebenfalls aus Ägypten. Bier kommt aus Europa? Weit gefehlt! Denn es waren die Ägypter, die als Erste Bier brauten. Bier galt geradezu als Grundnahrungsmittel und wurde sowohl von Frauen als auch von Männern getrunken. Dabei vermengte man ungekeimtes Weizenmehl mit Dattelmus und garte die Masse in einem Bottich.

### Eindrucksvolle Bauten

Dass die Ägypter architektonisch noch bis zur heutigen Zeit ihresgleichen suchen, ist eindrucksvoll durch Bauten wie die Sphinx oder die Pyramiden von Gizeh bewiesen. Die Ägypter waren grossartige Bauherren und entwickelten viele Formeln, Verfahren und Werkzeuge, die noch heute angewandt werden. So stammen auch die ersten Bewässerungstechniken wie Graben und Dämme aus Ägypten, ebenso die Balkenwaage, das Winkelmass und die Töpferscheibe.



**Nur eine von unzähligen Erfindungen der Ägypter: der Spiegel. Die Flucht vor dem eigenen Spiegelbild gelang jedoch selbst den grossen Visionären und Tüftlern von damals nicht.**

### Wissensvermittlung durch eigene Schrift und Zahlen

Papyrus, welches im fruchtbaren Nilschlamm in grossem Ausmass wuchs, ermöglichte den Ägyptern nicht nur die Herstellung des Papiers, sondern auch die Entwicklung ihrer eigenen Schrift. Dem ist zu verdanken, dass wir heute sehr viel über das Leben der alten Ägypter wissen, denn die meisten Aufzeichnungen befinden sich auf Papyrusrollen und an den Wänden der Gräber. Die Zunft der Schreiber war hoch angesehen und arbeitete sich rasch an die Spitze der Höflinge, die den Pharaos umgaben. Wer schreiben konnte, besorgte dem Staatsoberhaupt das wichtigste Machtmittel überhaupt: Information. Um die Befehle des Pharaos umsetzen zu können, benötigte man nebst der Schrift aber auch noch Zahlen. Dabei wurden bestimmte Dinge des täglichen Lebens als Zahlensymbole verwendet. Ein einfacher Strich stand für die eins, vier Striche nebeneinander bedeuteten vier. Die Lotusblume stand für die Zahl 1000, das Symbol der Kaulquappe für 100000. Dies aufgrund der Tatsache,

dass es unzählig viele Kaulquappen im Nil gab.

### Fundamentale Grundregeln der Mathematik

Die Ägypter beherrschten die vier Grundrechenarten, konnten Bruchzahlen schreiben, erfanden den Kalender, entwickelten die Fähigkeit, Flächen oder Längen zu berechnen, und bauten Segelschiffe von bis zu 50 Meter Länge, um auf dem Nil Waren zu transportieren.

Kein Zweifel, das Erbe der alten Ägypter lebt weiter, bis zum heutigen Tage. Ohne die Erfindungen und Entdeckungen aus dem Land des Nils würde die Welt mit Sicherheit anders aussehen. Hoffentlich finden aber nicht nur die blossen Erfindungen von damals Platz in unserer heutigen Gesellschaft, sondern auch der Geist und die Beharrlichkeit, welche die damaligen Pioniere zu ihren Erkenntnissen geführt hatten. Dann sind auch wir bereit, den nächsten grossen Sprung zu machen und den nächsten Generationen eine Erbschaft zu hinterlassen, die ihnen ein fried- und würdevolles Weiterleben auf unserem Planeten ermöglicht.

# I have a dream

Zwölf Jahre unterstützte sie die ITSA tatkräftig mit viel Herzblut und «welschem» Charme – nun realisiert Anne Lise Glardon ihren lang gehegten Traum ...

Wir alle haben unsere Träume. Wir verwirklichen heute einen Traum, den wir seit über fünf Jahren hegten. Damals lebten wir mit unseren beiden Jungen, die mittlerweile 14 und 11 Jahre alt sind, am Murtensee.

Wir träumten davon, in unserem kleinen Paradies Gäste aus der Schweiz und dem Ausland zu empfangen und Baumhütten zu bauen. Doch dafür eignete sich unsere paradiesische Ecke am Ufer des Murtensees nicht. Mit der Domaine des Courts



**Schloss La Corbière**

Champs in Autavaux fanden wir einen anderen paradiesischen Winkel. 2009 eröffneten wir in diesem kleinen Dorf am Ufer des Neuenburgersees unweit von Estavayer-le-Lac ein Bed and Breakfast.

## Ein erster Zwischenstopp in Autavaux

Auf uns kam eine echte Herausforderung zu: Mein Mann Philippe ist von Beruf Sozialpädagoge, während ich Übersetzerin und Dolmetscherin für Chinesisch bin und seit 1999 zum ITSA-Team gehöre. In diesem wunderschönen Landgut, das um 1800 erbaut worden war, mussten wir ganz von vorne anfangen. Wir mussten lernen, die verschiedenen Aufgaben zu organisieren, die bei der Beherbergung von Gästen anfallen, und Familienleben und Arbeit unter einen Hut zu bringen. Wir steckten viel Mumm und Energie in unser Gästehaus, das uns Erfolg und grosse Befriedigung brachte.

## Das Märchenschloss La Corbière

Nun kommen wir unserem Traum noch ein Stück näher: Wir haben in Estavayer-le-Lac ein denkmalgeschütztes Schloss gekauft, das 1830 erbaut wurde. Mit der umfassenden Renovation, die wir zurzeit vornehmen, möchten wir La Corbière in seiner früheren Pracht erstehen lassen.

Von 1879 bis zu ihrem Tod im Jahr 1901 lebte hier die Gräfin von Pourtalès. Ihre Familie, der die ersten Dampfschiffe auf dem Neuenburgersee gehörten, liess am Ufer unterhalb des Schlosses eine Anlegestelle errichten. Damit die Gräfin mit ihren voluminösen Röcken dorthin gelangen konnte, wurde eigens für sie eine kleine Seilbahn gebaut. Die wunderschöne Frau, die am französischen Hof hoch geschätzt wurde, war eine Vertraute von Napoleon III. In jener Zeit gingen im Schloss gekrönte Häupter aus ganz Europa ein und aus. La Corbière war damals einer der prächtigsten Wohnsitze in der Region.

## Zeugnisse aus der Vergangenheit

Später war im Schloss eine Gartenbauschule für Mädchen aus gutem Haus untergebracht. Davon zeugt noch heute ein prächtiges Gewächshaus. Einige Jahre danach folgten die Patres, die hier eine Schule für Jungen mit einer nicht ganz unproblematischen schulischen Laufbahn eröffneten. Als wir im Schlafsaal den Fussboden ausbauten, fanden wir mehrere Zettelchen, auf denen die Kinder festgehalten hatten, wie schwer ihnen das Leben im Internat fiel und wie sehr sie sich darauf freuten, an Weihnachten nach Hause zurückzukehren. Im Büro stiessen



**Schlosskapelle**

wir zwischen zwei Dielen auch auf einen Kasenzettel einer Metzgerei für 27 Cervelats zum Preis von sechs Franken! In den letzten zehn Jahren löste im Schloss ein Projekt das nächste ab. Unter anderem beherbergte es eine internationale Gemeinschaft von Künstlern, die hier während zweier Jahre Inspiration suchten. Daraus entstand auch ein Buch in japanischer Sprache, das die Geschichte einer kleinen Japanerin erzählt, die mit ihrem Schwein im Schloss lebt. Auf ihren Spuren können unsere Gäste im Garten, am Strand und in Estavayer-le-Lac auf Entdeckungsreise gehen.

## Ein Paradies mit unzähligen Möglichkeiten

Ende 2011 eröffnen wir unser Hotel mit elf stimmungsvollen Zimmern, die mit allem heutigen Komfort ausgestattet sind. Unsere Gäste können sich bei uns erholen, das schöne Haus kennenlernen und sich in frühere Zeiten zurückversetzen lassen, im Naturschutzgebiet La Grand Cariçaie



**Privatstrand vom Schloss La Corbière**

Wildtiere beobachten, sich am Privatstrand des Schlosses entspannen oder in der romantischen Kapelle heiraten. Auch für ein Unternehmensseminar, für ein Jazzkonzert im Keller oder für einen Stehlunch im Garten mit Blick auf den See bietet sich La Corbière an. Später sollen noch Baumhütten dazukommen, damit wir unseren Gästen ganz in ihrer Nähe ein besonderes Erlebnis bieten können. Unsere Hütten werden modernsten Komfort mit dem Umweltbewusstsein unserer Zeit verbinden!

## Ein Traum wird wahr

Mit vielen schönen Erinnerungen verlasse ich heute die ITSA, um mich zu 100% unserem Projekt zu widmen. Während ich zunächst eine Ausbildung zur Gaströunternehmerin mache, arbeitet Philippe mit den verschiedenen Handwerkern vollzeitlich an der Renovation des Schlosses. Wir lernen Tag für Tag dazu, und obwohl immer wieder Schwierigkeiten auftreten, die manchmal unüberwindbar erscheinen, sind wir zuversichtlich. Es beflügelt uns, zu sehen, dass unser Traum unter unseren Händen Form annimmt.

Ein Traum kann wahr werden, wenn er mit Hingabe und Begeisterung gelebt wird. Nur wenn wir an unseren Träumen arbeiten und aus tiefstem Herzen und mit aller Kraft an sie glauben, werden sie Wirklichkeit.

Wir wünschen Ihnen von Herzen, dass auch Sie Ihren Traum leben können.

# Korrigieren mit Stil

## Professionelle Textveredelung durch die Stämpfli Publikationen AG

«Leider bekomme ich keine Katze, weil meine Mutter einen Vogel hat».

Stilblüten solcher Art erzeugen zwar beim Leser eines Textes grosse Aufmerksamkeit, werfen aber auf den Verfasser eher ein negatives Licht. Vermeiden kann man solche Fehlkonstruktionen, indem man Texte professionell korrigieren und lektoriert lässt, zum Beispiel bei der Stämpfli Publikationen AG in Bern, einem langjährigen Partner der

wortung dafür, was im Manuskript selbst steht.

Wie lässt sich dieser Wandel erklären?

Einerseits sicher mit dem gesteigerten Kundenbedürfnis nach einem Lektorat, andererseits aber auch mit den neuen Anforderungen an das Korrekturat. Waren es früher fast ausschliesslich Typografen, die sich um das Korrekturat kümmern, sind es heute vielfach Leute mit einem Hochschulab-

Wie viele Mitarbeitende beschäftigt Ihre Abteilung bei Stämpfli Publikationen AG?

Insgesamt kümmern sich zehn festangestellte plus fünf externe Mitarbeitende um die Texte unserer Kunden. All unsere Fachkräfte arbeiten in ihrer jeweiligen Muttersprache, abgedeckt werden dabei die Sprachen Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch. Einzig Spanisch bildet eine Ausnahme, aus diesem Grund bieten wir in Spanisch auch nur ein Korrekturat an und kein Lektorat.

Als Übersetzungsbüro erhalten wir häufig auch Anfragen für ein Korrekturat, da für Aussenstehende die Unterschiede der beiden Berufe Übersetzer und Korrektor kaum erkennbar scheinen. Können Sie als ehemalige Übersetzerin hier den Nebel etwas lichten?

In der Tat unterscheiden sich die Berufe beim näheren Hinsehen. Der Korrektor benötigt eine enorme Disziplin, es ist ein äusserst anstrengender Beruf. Er muss ein Fingerspitzengefühl dafür haben, welche Korrekturen wirklich nötig sind und welche nicht. Er muss die Wünsche des Kunden und andere Schreibstile erkennen und diese auch tolerieren. Einen Text einfach blind umzuschreiben, bloss weil der Schreibstil nicht gefällt, das geht nicht.

Dies fällt dem Übersetzer häufig etwas schwerer ...

Ja, beim Übersetzen ist es oft so, dass ein zweiter Übersetzer beim Lektorat den gesamten Text des Erstübersetzers komplett überarbeitet und nicht mehr unterscheidet, ob eine Korrektur wirklich nötig ist oder nicht. Zudem braucht sich ein Übersetzer nicht um die Typografie, um Layoutfragen oder um visuelle Aspekte eines Textes zu kümmern. Dies im Gegensatz zum Korrektor, der ein Produkt in seinem ganzen Ausmass prüfen und korrigieren muss.

Läuft der Korrektor dann manchmal nicht Gefahr, als «Oberlehrer» aufzutreten?

Unsere Korrekturen sollen dezent angebracht werden und den Kunden unterstützen, nicht belehren. Gleichzeitig müssen wir aber auch in der Lage sein, sämtliche unserer Korrekturen gegenüber dem Kunden zu rechtfertigen. Das ist in der Tat manchmal eine schmale Gratwanderung. Es ist relativ einfach, den Kunden von «richtig» und «falsch» zu überzeugen, wenn es aber um «besser» oder «schlechter» geht, braucht es unter Umständen überzeugende Argumente.



V. l. n. R.: Jürg Weber, Antonia Lüthi, Peter Stämpfli, Danielle Cesarov-Zaugg

Inter-Translations SA. Wir haben deshalb Antonia Lüthi, die Leiterin der Abteilung Korrekturat/Lektorat, zum Interview gebeten.

Antonia Lüthi, Sie sind seit 15 Jahren Leiterin der Abteilung Korrekturat/Lektorat bei Stämpfli Publikationen AG, inwiefern hat sich der Beruf des Korrektors seither gewandelt?

Es ist viel passiert in relativ kurzer Zeit. Beim klassischen Korrektor stand bis vor ein paar Jahren die reine Fehlerbereinigung im Vordergrund, es ging hauptsächlich darum, einen Text von Orthografie- und Grammatikfehlern zu befreien. Eine Manuskriptbereinigung im grösseren Stil, so wie sie heute gang und gäbe ist, war damals noch unvorstellbar und auch nicht erwünscht. Heute übernehmen wir mit der Durchführung eines Lektorats, in welchem ein Text auch in stilistischer Hinsicht geprüft wird, vom Kunden auch immer mehr Verant-

schluss oder einer anderen höheren Sprachausbildung, die die zweijährige Ausbildung zum Korrektor mit eidgenössischem Fachausweis absolvieren. Um diese zu bestehen, werden von den Absolventen vertiefte sprachliche Kenntnisse verlangt.

Ihr persönlicher Werdegang kann dann wohl kaum als typisch für Ihre Branche bezeichnet werden.

Nein, der war in der Tat eher ungewöhnlich. Ich habe ein abgeschlossenes Phil.-I-Studium vorzuweisen und habe nach dem Studium als Übersetzerin gearbeitet. Einige Zeit später sattelte ich um und erfüllte mir einen lang gehegten Berufswunsch: Ich wurde Buchhändlerin! Dort kam ich schliesslich in Kontakt mit verschiedenen Druckereien, für die ich durch eine Verkettung verschiedener Zufälle zuerst auf freischaffender, dann auf festangestellter Basis als Korrektorin tätig war. Seit 1995 bin ich bei Stämpfli.

Stichwort Rechtschreibreform – wo liegt hier die Problematik bei Ihnen im Alltag? Segen oder eher Fluch?

Weder noch. Die Reform von 1996 verfolgte das klare Ziel, die Rechtschreibung grammatikalisch logischer zu gestalten. Leider hagelte es danach von allen Seiten her Kritik, sodass die Reform immer wieder angepasst wurde. Immer wieder erschien ein neuer Duden mit den letzten Änderungen, danach kam die «Sowohl-als-auch»-Phase, in welcher Mehrfachschreibweisen erlaubt waren. Die aktuelle Ausgabe des Duden arbeitet nun mit gelben Markierungen, mit welchen Empfehlungen abgegeben werden.

Im täglichen Arbeitsablauf achten wir darauf, dass wir für jeden Kunden jeweils immer nach den gleichen Richtlinien arbeiten, damit wir eine einheitliche Schreibweise erzielen. Bei Neukunden, die uns keine Anweisungen geben, gehen wir nach der aktuellen Duden-Ausgabe. Zudem haben wir intern alle 14 Tage eine sogenannte Fragestunde, in der aktuelle Probleme diskutiert und gemeinsame Vorgehensweisen bestimmt werden.

Gibt es solche Diskussionspunkte nur in Deutsch oder auch in den Fremdsprachen?

Natürlich auch in anderen Sprachen! Der Klassiker in Französisch schlechthin beispielsweise ist die Frage nach dem Leerstrich vor Interpunktionszeichen: streng genommen zwingend, in der Praxis aber längst nicht überall umgesetzt, insbesondere nicht bei den Tageszeitungen. Oder soll man Accents auf Grossbuchstaben setzen oder nicht? Auch dieser Punkt wird unterschiedlich gehandhabt. Wichtig ist einfach immer, dass man sich über solche Fragen im Voraus mit dem Kunden unterhält und seine Wünsche berücksichtigt.

Wo liegen denn die Vorteile von Stämpfli im Bereich Korrektorat/Lektorat im Vergleich zu anderen Anbietern?

Da gibt es verschiedene Faktoren, die ich nennen möchte: Einerseits die Grösse unserer Abteilung, wir können sehr flexibel auf Kundenwünsche reagieren, auch bei kurzfristigen Aufträgen. All unsere Fachkräfte arbeiten nur in ihrer jeweiligen Muttersprache, sie sind hervorragend geschult und ausgebildet. Und ein letzter nicht zu unterschätzender Vorteil: unsere Mehrsprachigkeit! Wir führen auf Wunsch auch einen Sprachenvergleich zwischen den verschiedenen Sprachen durch, damit der Kunde sicher sein kann, dass in allen Sprachen auch wirklich überall dasselbe ausgesagt wird!

Frau Lüthi, wir bedanken uns herzlich für das Gespräch!

# KULTURSPRUNG

## ... die Zweite – zeigt her Eure Kochkünste!

*Nach der Premiere im letzten Jahr folgt nun die Fortsetzung des interkulturellen Fests KULTURSPRUNG, dieses Mal unter dem Motto «Kochen für einen guten Zweck». Dass darunter aber nicht einfach nur Kochen nach Grossmutter Art gemeint wird, versteht sich von selbst ...*

Zuerst war da einfach eine Idee. Eine Idee, um im Rahmen gemeinsamer Tätigkeiten auf eine lockere und unkomplizierte Art und Weise Schweizer und Ausländer zum gemeinsamen Kennenlernen zu animieren und gegenseitig Ängste und Vorurteile abzubauen. Eine Gelegenheit, auf die jedermann doch eigentlich nur gewartet hat – dachten wir. Doch weit gefehlt! Was quasi als «Selbstläufer» gedacht war, bedurfte echter Knochenarbeit, doch am Ende hatte sich all die Mühe gelohnt: Die Durchführung des ersten KULTURSPRUNG geriet trotz allen Unsicherheiten im Vorfeld zu einem tollen Erfolg! Der Berner Waisenhausplatz war zum Bersten voll an diesem 11. September 2010.

Ein Start nach Mass

Nebst dem attraktiven und kunterbunt gestalteten Programm lockte natürlich auch das schöne Wetter die Teilnehmer auf den Waisenhausplatz im Herzen von Bern. Der strahlende Sonnenschein und die grosse Besucheranzahl bildeten einen wunderbaren Rahmen für unser Fest. Die Bühne füllte sich mit vielen Perlen der verschiedenen Kulturen, und wir konnten von den schweizerischen wie von den ausländischen Gerüchen und Farben kaum genug bekommen. Die Vielfältigkeit der Menschen unterschiedlichster Herkunft ging allen direkt und unverblümt ans Herz.

Mit grossem Elan an die zweite Ausgabe

Der Aufwand hatte sich also gelohnt! Dies bekräftigte uns im Bestreben, weiter nach Sponsoren zu suchen, um das Fest auch 2011 wiederholen zu können. Am 25. Juni 2011 ist es so weit, die zweite Ausgabe des KULTURSPRUNG geht über die Bühne! Dabei erwies sich ein Vorschlag von meinem Mann, vorgängig zum Fest einen Kochevent auszuschreiben, als hervorragende Plattform. Gesucht wurde die beste «interkulturelle» Speise, ein Gericht also, welches sich aus zwei typischen Landesküchen zusammensetzt. Der Fantasie waren keine Grenzen gesetzt, zu den eingereichten Vorschlägen gehörten solche Leckereien wie «Berninis» (Fleischbuletten mit Käse fritiert, serviert mit Brezeln und Senf) oder «Baneten» (afrikanische Banane, Käse, Wirz und Speck)? Die prominent besetzte fünfköpfige Jury, bestehend aus René F. Mäder (Präsident der Gilde-Köche), Roland Brandtner (Executive Chef Kursaal Bern), Jos de Wolf (Landhaus Liebefeld Bern), Christoph Neuhäus (Regierungsrat des Kantons Bern) und Joël Gil-

gen (Tele Züri), stand am Tag der Entscheidung am 30. April vor einer schwierigen Aufgabe.



And the winner is ...

Gewonnen hat den Wettbewerb schliesslich die Farbenpalette Injera, gemeinsam zubereitet von den Gruppen «Äthiopien/Eritrea» und «Die Welt in Bern»: eine Palette internationaler Spezialitäten aus Guatemala, dem mittleren Osten, der Schweiz und Ostafrika, serviert auf dem Fladenbrot Injera. Ein wahrer Gaumenschmaus, den Sie selbst ausprobieren können: Das Gericht wird im Rahmen des KULTURSPRUNG 2011 nämlich verkauft, der daraus resultierende Nettoerlös geht direkt an die CARITAS Bern, die damit die Projekte «mit mir», «Kulturlegi» und «Caritas Markt» unterstützen wird.

Treffpunkt Waisenhausplatz Bern

Merken Sie sich also den 25. Juni 2011 bereits jetzt vor: Von 10 bis 22 Uhr verwandelt sich der Berner Waisenhausplatz wiederum in einen Schmelztiegel der verschiedenen Kulturen, mit viel Musik, Tanz, Begegnung und Gourmetfreuden!

Weitere Infos finden Sie unter [www.dialog-verein.ch](http://www.dialog-verein.ch) und [www.kultursprung.ch](http://www.kultursprung.ch). Sie sind herzlich eingeladen, reinzuschauen, zu geniessen oder auch mal aktiv bei einem Workshop mitzumachen. Versuchen Sie die neue Speise, und geniessen Sie die musikalischen Klänge von Jazz bis Reggae! Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Danielle Cesarov-Zaugg, Verein Dialog

# SuisseEMEX'11

Die Fachmesse für Marketing, Kommunikation, Events und Promotion!

Ägypten – seit je fasziniert diese Hochkultur Menschen aus aller Welt! Pyramiden, Grabstätten, Hieroglyphen und Papyrus sind nur einige Schlagworte, die ehrfurchtsvoll auf das alte Ägypten blicken lassen.

Grund genug für uns, Ägypten als unseren Begleiter für das Jahr 2011 auszuwählen und das Land natürlich auch mit entsprechender Kulisse an unserem Messeauftritt an der SuisseEmex'11 zu würdigen! Begleiten Sie uns auf einer Reise durch das Land des Nils, und machen Sie halt in unserer Oase inmitten des Messezentrums Zürich-Oerlikon. Das nordafrikanische Land bietet einen schier unendlichen Fundus an Sehenswürdigkeiten, Naturschauspielen und natürlich auch an sagenumwobenen Geschichten.

Besuchen Sie uns an der SuisseEMEX'11 in der

**Halle 4 am Stand 230**, und nehmen Sie sich etwas Zeit für uns! Unsere kompetente und fachgerechte Beratung steht Ihnen wie gewohnt zur Verfügung. Entdecken Sie Kulinarisches und Kunstvolles an unserem Stand, und nehmen Sie an unserem kleinen Wettbewerb teil – mit etwas Glück gehören Sie zu den Gewinnern!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

السلام عليكم  
(Assalaamu Aleikum)

Öffnungszeiten SuisseEMEX'11

Dienstag, 23. August 2011, von 12 bis 19.00 Uhr

Mittwoch, 24. August 2011, von 9 bis 18.00 Uhr

Donnerstag, 25. August 2011, von 9 bis 17.00 Uhr

Weitere Infos unter [www.suisse-emex.ch](http://www.suisse-emex.ch)



Der ITSA-Stand im Schweden-Look anlässlich der SuisseEMEX'10.

V. l. n. r.:

Karin Grütter (ITSA)

Ivana Makaloski (ITSA)

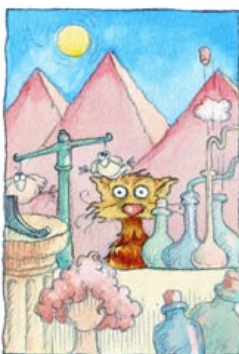
Karin Feusi (Kulturreferentin schwedische Botschaft)

Danielle Cesarov-Zaugg (ITSA)

## Comic

# Strolch

Unser kleiner getigelter Freund wandelt auf den Spuren der grossen Denker im alten Ägypten. Doch leider denkt er nicht ganz zu Ende ...



THE EGYPTIANS INVENTED MANY THINGS. Hmm... WHAT SHALL I INVENT TODAY?



STROLCH HAD AN IDEA



HEY GUYS, I HAVE JUST INVENTED PAPYRUS!



SEE...IT WORKS PERFECT



HMM... I AM SURE THERE WAS SOMETHING ELSE I FORGOT TO INVENT

## Impressum

### Konzept und Redaktion

ITSA-Team

### Texte

Danielle Cesarov-Zaugg, Jürg Weber

### Gestaltung

Filip Cesarov, ITSA-Team

### Illustrationen

Andrew Breakspeare [www.andrewbreakspeare.com](http://www.andrewbreakspeare.com)

Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach Rücksprache mit ITSA.

© 2011 Inter-Translations SA